



SCHLAGER PARTY MIT TANZ

SAMSTAG, 09. NOVEMBER 2024

MIT HANS JÜRGEN & JULIA DÄMMRICH & DJ CHRISTIAN

AB 20:00 UHR | IM EVENTSAAAL



FREIER EINTRITT



WEITERE EVENTS UNTER:

**ANGEMESSENE KLEIDUNG ERWÜNSCHT
SAKKOPFLICHT FÜR HERREN**



BITTE BEACHTEN SIE: ZUTRITT IN DIE SPIELBANK NUR MIT GÜLTIGEM LICHTBILDAUSWEIS

Glücksspiel kann süchtig machen. Spielteilnahme ab 21 Jahren. Informationen und Hilfe unter www.spielbanken-bayern.de



Beeindruckte das Publikum im Festsaal: Andrea Cicalese, der erst 19-jährige Geigenist beim ersten Sinfoniekonzert der Saison. PETER KRBNINGER

19-Jähriger begeistert das Publikum

Erstes Abokonzert ein voller Erfolg

Garmisch-Partenkirchen – Der erst 19-jährige Andrea Cicalese, in Neapel geboren, in München aufgewachsen, eroberte mit seinem Geigenspiel die Isarphilharmonie, wurde in Schloss Elmau gefeiert und begeisterte jetzt das Publikum im Garmisch-Partenkirchner Kongresshaus. Beim ersten Abonnementkonzert stand er zusammen mit den Münchner Symphonikern unter der Leitung ihres Chefdirigenten Joseph Bastian auf der Bühne im Festsaal Werdenfels. Das Violinkonzert Nr. 1 g-Moll op. 26 von Max Bruch (1838–1920) hatte er ausgewählt, „weil es melodisch, romantisch und sehr virtuos ist“, schwärmte Cicalese. Im Interview bei BR-Klassik nannte der junge Geiger das Werk sogar „eine himmlische Komposition“.

Wer sein Spiel auf der Guarneri-Violine, 1731 gebaut, hörte, war überrascht über seine reife, tiefgreifende Interpretation. In technischer Perfektion, mit vollem, energischem Bogenstrich und zeitweise selbst-

vergessend vorgetragen, durften die Zuhörer die Klangfarben des bekannten Violinkonzerts genießen, so manche Passage sogar neu entdecken. Dirigent Bastian folgte mit den Münchner Symphonikern allen Nuancen des Solisten, gab ihm die nötige Sicherheit. „Ich spiele als Zugabe ein kleines Lied aus meiner Heimat Neapel“ – so belohnte Cicalese nach nicht enden wollendem Beifall das Publikum. Sehr sympathisch. Bereits im November gibt der junge Geiger, dessen Namen man sich merken sollte, seinen Einstand auch in der Berliner Philharmonie.

In Garmisch-Partenkirchen hatte der Konzertabend mit der Ouvertüre zu „Ein Sommernachtstraum“ op. 21 von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847) begonnen. Wer mochte, konnte bei der Wiedergabe der programmatischen Musik die von Shakespeare erdachten Personen und Wesen aus der Welt der Mythologie vor sich sehen. Spannend und sehr differenziert wiedergegeben, erklang nach der Pause die Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97, die „Rheinische“ von Robert Schumann (1810–1856). Ein musikalischer Zyklus, den Dirigent Bastian und sein Orchester mit viel Frische anpackte. Die anspruchsvolle Komposition brachte er zum Leuchten. Schwungvoll, ohne die sonst übliche langsame Einleitung beginnt der 1. Satz, volkstümliche Elemente erklingen in den Folgesätzen, es gibt Feierliches zu hören, die Anklänge an Trauermusik werden im letzten, dem 5. Satz von Heiterkeit weggewischt. Den Münchner Symphonikern gelang unter Bastians Dirigat eine beeindruckende Wiedergabe der „Rheinischen“.

Insgesamt war das Auftaktkonzert der neuen Saison absolut gelungen. Dirigent und Orchester, vor der Pause ebenso der Solist, wurden für spannende Interpretationen, große Klangbilder und Spielfreude im sehr gut gefüllten Saal gefeiert. MARGOT SCHÄFER

Hoffen auf Rückkehr ins Kurhaus

Vorstand der Werdenfeler Künstler fast unverändert

Garmisch-Partenkirchen – Seit 33 Jahren ist der Verein Werdenfeler Künstler in Garmisch-Partenkirchen fester Bestandteil des kulturellen Lebens. Die Jahresversammlung machte erneut deutlich, wie rührig der kleine Verein um Hubert Bader und Gerty Roscher ist. Alle sind stets bereit, thematische Veranstaltungen mit ihrem kreativen Können zu bereichern. Beim „Klimaführing Oberland“ im April/Mai sorgten die Exponate zum Thema „Mensch und Natur im Klimawandel“ in der Galerie des evangelischen Gemeindehauses für viel Aufmerksamkeit. Die Gap.beinand-Kulturtag ergänzte eine Malaktion des Vereins auf dem Richard-Strauss-Platz. Genutzt werden von einzelnen Künstlern stets auch kleinere Ausstellungsmöglichkeiten wie im Polznkasparhaus oder eben im Galerieraum der evangelischen Gemeinde.

Höhepunkt des künstlerischen Schaffens und in der Vergangenheit fester Bestandteil im Kalender war die Jahresausstellung in der Kurpark-Villa. Sie erfreute sich alljährlich einer großen Publikumsresonanz. Zuletzt 2018, seither steht das Haus nicht mehr zur Verfügung (wir berichteten). Gelang 2019 dank der Einladung des Museums Werdenfels an der Ludwigstraße dort noch eine kleine, aber repräsentative



Der Vorstand: (v.l.) Hubert Bader, Malte Pawelek, Gerty Roscher, Brigitte Hemmert, Heidi Nennstiel und Gabi Ostler. msch

Schau, gab es ab 2020 keine Kollektiv-Präsentation mehr. „Schuld war nicht nur Corona, sondern vor allem die Raumfrage“, erklärt Hubert Bader, der Vorsitzende des Vereins. In seinen Bemühungen ließ er nie nach. Und dank Sandra Debus, die Fachkraft für Kultur aus dem Rathaus, gab es in diesem Frühsommer dann doch im Museum Aschenbrenner wieder eine Jahresausstellung. Und die kam bestens an. „Für unseren Verein ist das eine fast schon optimale Präsentationsmöglichkeit“, urteilt Bader optimistisch in seinem Bericht. Wie die Chancen in der Kurpark-Villa nach Auszug der Tourist-Information stehen, ob

das Parterre demnächst doch wieder der Kunst zur Verfügung steht, ist noch offen. Der Vorstand der Werdenfeler Künstler will jedenfalls alle Anstrengungen unternehmen und dranbleiben.

Dem bisherigen Team an der Spitze wurde bei den Wahlen erneut das Vertrauen ausgesprochen. Einstimmig wurden Vorsitzender Hubert Bader, Gerty Roscher und Gabi Ostler als seine Stellvertreterinnen, Heidi Nennstiel (Schriftführerin), Regina Wuschek (Kassenführerin) und Malte Pawelek (Leiter Jury) in den Ämtern bestätigt. Als neue Kassenprüferin erhielt Brigitte Hemmert das Vertrauen. msch